

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

20. Januar 2011

Die Universität Hohenheim trauert um Frau

Heiderose Hörner-Lech

Sie verstarb am 16. Januar 2011 im Alter von 48 Jahren.

Heidi Hörner-Lech wurde am 7. Juli 1962 in Stuttgart geboren und arbeitete ab 1986 als Raumpflegerin im Fachgebiet Parasitologie. 1999 übernahm sie auch die Tierpflege, die sie verantwortungsvoll und kompetent durchführte.

Die letzten Jahre ihres Lebens wurden überschattet durch viele schwere Erkrankungen, die Frau Hörner-Lech dazu zwangen, ihre Tätigkeiten in der Parasitologie immer mehr einzuschränken. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich in den letzten Monaten dramatisch und am 16.1.2011 ist sie ihrer Krankheit erlegen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Parasitologie schätzten die bescheidene ruhige Persönlichkeit von Frau Hörner-Lech, ihre selbstverständliche Hilfsbereitschaft und ihren unermüdlichen Einsatz. Ihr Wille, auch nach langen Krankheitsphasen ihre Tätigkeiten immer wieder aufzunehmen, war bewundernswert. Es ist schwer, sich die Parasitologie ohne Frau Hörner-Lech vorzustellen.

Die Universität Hohenheim wird Heiderose Hörner-Lech stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Trauerfeier und Beisetzung finden im Kreis ihrer Familie und Freunde statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

4. Februar 2011

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Professor Dr. Hellmut Woernle

Er verstarb am 2. Februar 2011 im Alter von 87 Jahren.

Hellmut Woernle, am 30. Juli 1923 in Stuttgart geboren, absolvierte nach dem Abitur in Stuttgart von 1942 bis 1945 seinen Militärdienst, bevor er 1946 an die Universität Gießen zum Studium der Tiermedizin ging. In Gießen legte er im Jahr 1951 sein Staatsexamen ab, erhielt die Approbation und wurde zum Dr. med. vet. promoviert. Im gleichen Jahr kam er an das Staatliche Tierärztliche Untersuchungsamt Stuttgart, wo er bis zur Pensionierung 1988 arbeitete. 1956 erfolgte die Prüfung für den tierärztlichen Staatsdienst und 1961 wurde er Fachtierarzt für Mikrobiologie und Serologie, 1973 Fachtierarzt für Geflügelkrankheiten. 1974 wurde er zum Regierungsveterinärdirektor ernannt und in der Zeit von 1979 bis 1988 war er als Leitender Regierungsveterinärdirektor des Staatlichen Tierärztlichen Untersuchungsamtes in Stuttgart tätig. Hellmut Woernle war in verschiedenen veterinärmedizinischen Gesellschaften aktiv, war Mitglied im Beirat der Grimminger-Stiftung für Zoonoseforschung und erhielt 1986 die Nieberle-Plakette der Landestierärztekammer Baden-Württemberg sowie 1992 die Staatsmedaille des Landes Baden-Württemberg in Gold.

Bereits 1969 übernahm er einen Lehrauftrag für Hygiene und Geflügelproduktion an der Universität Hohenheim, wo er 1973 zum Honorarprofessor für Hygiene der Geflügelhaltung ernannt wurde. Bis zu seiner Pensionierung hielt er regelmäßig Vorlesungen zur Geflügelhygiene und setzte sich stets für die gute Verbindung der Universität Hohenheim zum Geflügelgesundheitsdienst ein. Dies betraf vor allem die Betreuung der Bestände, die auch in Professor Woernles Nachfolge beim Staatlichen Tierärztlichen Untersuchungsamt nicht zuletzt durch seine Fürsprache fortgeführt werden konnte. War Professor Woernle in seiner aktiven Zeit in besonderem Maße wissenschaftlich interessiert und an einer Reihe von Versuchen beteiligt, hielt er engen Kontakt zur Universität Hohenheim auch noch im Ruhestand.

Sein Engagement für unsere Universität sowie sein reges Interesse am Geschehen in Hohenheim, das er auch durch häufige Teilnahme an hiesigen Veranstaltungen bis ins hohe Alter zum Ausdruck brachte, zeichneten ihn genauso aus wie seine äußerst kollegiale Art. Bei allen, die ihn kannten, war Professor Woernle sehr beliebt und wegen seines feinen Humors geschätzt.

Die Universität Hohenheim wird Herrn Professor Hellmut Woernle stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Die Beerdigung findet am Dienstag, 8. Februar 2011, um 12:30 Uhr auf dem Pragfriedhof in Stuttgart, Feierhalle untere Ebene, statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



5. Mai 2011

An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Dr. Hans-Joachim Friede

Er verstarb am 2. Mai 2011 im Alter von 77 Jahren.

Am 18. Juli 1933 in Bienstädt, Kreis Gotha, geboren, absolvierte Hans-Joachim Friede nach der Schule eine landwirtschaftliche Lehre. 1954 nahm er das Studium der Landwirtschaft zunächst an der Universität Jena auf, bevor er 1957 an die Georg-August-Universität Göttingen wechselte, wo er 1958 sein Diplom erlangte. Am dortigen Institut für Tierphysiologie und Tierernährung war er anschließend beschäftigt und wurde 1961 zum Dr. sc. agr. promoviert. Noch bis 1962 arbeitete er ebendort als wissenschaftlicher Mitarbeiter und übernahm in der Folge die Position eines wissenschaftlichen Beraters bei den Kraftfutterwerken C.B. Michael Hamburg Neuss.

Zum Juli 1963 kam Herr Dr. Friede an die Universität Hohenheim, wo er zunächst als wissenschaftlicher Angestellter für Tierernährung eingesetzt war. Von 1966 an war er in der Dokumentationsstelle der Universität tätig. Dort agierte er als Leiter der Fachabteilung Tierernährung und übernahm kurze Zeit später auch die Vertretung des Dienststellenleiters. Von 1988 bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1997 war er als Leiter für die Dokumentationsstelle verantwortlich. Dort setzte er sich stets für die Weiterentwicklung sowohl seines Fachgebiets als auch der Dokumentationsstelle insgesamt ein und engagierte sich zum Wohle der Universität.

Der Universität blieb Herr Dr. Friede auch nach seinem Ausscheiden verbunden. So war er im Universitätsbund engagiert und im Unisport aktiv. Denjenigen, die mit ihm zusammengearbeitet haben, bleibt er als stets besonnener, freundlicher und hilfsbereiter Mensch in Erinnerung, der vielfältig interessiert war. Immer war Herr Dr. Friede um gute Lösungen bemüht, für die er sich zielstrebig einsetzte.

Die Universität Hohenheim wird Herrn Dr. Hans-Joachim Friede stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Die Beerdigung findet im engsten Familienkreis statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



8. Juni 2011

An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

Die Universität Hohenheim trauert um Frau

Anastasia Vergas

Sie verstarb am 19. Mai 2011 im Alter von 74 Jahren.

Anastasia Vergas wurde am 12. April 1937 in Drimos/Thessaloniki, Griechenland geboren. Hier besuchte sie die Schule und schloss 1957 mit dem Abitur ab.

Im Anschluss an ihre Übersiedlung nach Deutschland war sie in einem Industriebetrieb tätig, ehe sie 1974 ihre Tätigkeit am Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre der Universität Hohenheim aufnahm, wo sie bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand 1998 arbeitete.

In der ersten Phase ihrer Tätigkeit in Hohenheim war Frau Vergas überwiegend in der Datenverarbeitung beschäftigt, mit Programmverarbeitung, Datenerfassung und der Verwaltung der Datenträgerbestände. Später kamen weitere Aufgaben hinzu.

Die von Frau Vergas gestalteten Overheadfolien zeichneten sich durch Klarheit, gute Lesbarkeit und ein lebendiges Schriftbild aus und prägten so über viele Jahre optisch die Lehrveranstaltungen des Fachgebiets.

Die Arbeit von Frau Vergas war durch große Zuverlässigkeit geprägt. Ihre freundliche und hilfsbereite Art wurde von Studierenden und Kolleginnen und Kollegen gleichermaßen geschätzt.

Sie verstarb im Alter von 74 Jahren in ihrem Heimatland Griechenland. Dort wurde sie am 21. Mai 2011 beerdigt.

Die Universität Hohenheim wird Frau Anastasia Vergas stets ein ehrendes Andenken bewahren.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Hans-Peter Liebig'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



3. Juni 2011

An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Wolf Koester

Er verstarb am 23. Mai 2011 im Alter von 80 Jahren.

Am 3. November 1930 in Pustleben, Kreis Nordhausen, geboren, absolvierte Wolf Koester nach der Schule eine landwirtschaftliche Lehre und Gehilfenjahre auf verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben. Erstmals in Kontakt kam er mit der früheren Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim 1955/56 während des Besuchs der damaligen Ackerbauschule. Darauf aufbauend besuchte er die Höhere Landbauschule in Herford, die er als Agraringenieur abschloss.

In den sich anschließenden Jahren bis 1966 war Wolf Koester in einem privaten Pflanzenzuchtungsunternehmen in Norddeutschland als Saatzuchtassistent tätig. Hier entwickelte sich sein Interesse am Versuchswesen in der Pflanzenzüchtung, welches zu dieser Zeit noch größtenteils in Handarbeit durchgeführt wurde.

Zum 1. Juli 1966 kam Wolf Koester an die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim, wo er als technischer Angestellter an der Landessaatzuchtanstalt tätig war. Als leitender Versuchstechniker war er für Organisation und Technik der Feldversuche verantwortlich. Mit der Übernahme des Heidfeldhofes durch die Pflanzenzüchtung erweiterte sich sein Aufgabengebiet. Für den Aufbau dieser neuen Versuchsstation konnte er seine vielfältigen Erfahrungen und Kenntnisse nutzbringend einsetzen. Der Ersatz von Handarbeit durch Maschinen und Geräte für das Versuchswesen waren ihm stets eine Herzensangelegenheit, die er sehr erfolgreich umsetzte. Zusammen mit weiteren Kollegen entwickelte Wolf Koester neue Technologien, wovon einige Patentschutz erhielten.

Von 1978 bis zu seinem Ausscheiden 1993 agierte Wolf Koester als umsichtiger Betriebsleiter des Heidfeldhofes. In dieser Funktion konnte er sein umfangreiches Wissen und Können in Acker- und Pflanzenbau als auch im Versuchswesen in der Pflanzenzüchtung zum Wohle der Universität Hohenheim einbringen. Am 30. Juni 1991 wurde Wolf Koester für seine 25jährige Tätigkeit für die Universität Hohenheim geehrt. Ende des Jahres 1993 trat er in den vorgezogenen Ruhestand.

Seiner ehemaligen Wirkungsstätte blieb Wolf Koester auch nach seinem Ausscheiden durch viele Besuche und Besichtigungen verbunden. Denjenigen, die mit ihm zusammengearbeitet haben, bleibt er als stets besonnener, freundlicher und hilfsbereiter Mensch in Erinnerung, der vielfältig interessiert war und andere an seinem Wissen teilhaben ließ.

Die Universität Hohenheim wird Herrn Wolf Koester stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

16. Juni 2011

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Professor Dr. Manfred Kuhn

Er verstarb am 10. Juni 2011 im Alter von 79 Jahren.

Manfred Kuhn, am 2. Oktober 1931 in Winterlingen geboren, studierte nach der Schulausbildung Chemie an der Universität Freiburg im Breisgau. Hier wurde er 1960 zum Dr. rer. nat. im Fachgebiet „Physikalische Chemie“ promoviert. Bis 1963 war er dann am Institut für Textilchemie der Universität Stuttgart als wissenschaftlicher Angestellter beschäftigt, bevor er in die Lebensmittelindustrie wechselte, wo er zehn Jahre in der Forschung und Entwicklung einer Ludwigsburger Firma tätig war. 1973 übernahm er die Professur für Technische Chemie, Statistik und allgemeine Chemie an der Fachhochschule Aalen. 1980 erfolgte der Wechsel an die BPH Esslingen als Professor für Getreide- und Fleischtechnologie, bevor er 1987 an die Universität Hohenheim kam.

Als Leiter des Fachgebiets „Getreidetechnologie“ lagen seine Forschungsschwerpunkte in Hohenheim im Bereich Dinkel, Hafer, Pseudocerealien, (Vollkorn-)Mehle, Teige, Rheologie und faktorielle Versuchspläne. Zahlreiche Diplomarbeiten und Dissertationen wurden unter seiner Leitung abgeschlossen. Professor Kuhn war Mitglied in der Gesellschaft Deutscher Chemiker und der Berliner Gesellschaft für Getreideforschung. Sein hervorragendes Fachwissen auf breiter theoretischer Grundlage verstand er stets mit seinen außergewöhnlich umfangreichen praktischen Erfahrungen im gesamten Bereich der Getreidechemie zu verknüpfen. Für die Förderung der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis und seine besonderen Verdienste bei der Erforschung getreidechemischer Vorgänge und in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurde er 1999 mit der Neumann-Medaille der Arbeitsgemeinschaft Getreideforschung ausgezeichnet.

Denjenigen, die mit Professor Kuhn zusammengearbeitet haben, bleibt er als besonders herzlicher und freundlicher Mensch in Erinnerung, der immer korrekt und dabei doch äußerst menschlich war.

Die Universität Hohenheim wird Herrn Professor Manfred Kuhn stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Die Aussegnungsfeier findet am Freitag, 17. Juni 2011 um 14 Uhr auf dem Westfriedhof Ludwigsburg Pflugfelden statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

17. Juni 2011

Die Universität Hohenheim trauert um Frau

Renate Schick

Sie verstarb am 13. Juni 2011 im Alter von 63 Jahren.

Renate Schick wurde am 17. August 1947 in Stuttgart-Bad Cannstatt geboren. Nach der Volksschule besuchte sie die Kaufmännische Berufsschule und nahm 1968 eine Tätigkeit als Sachbearbeiterin und Phonotypistin beim Mieterverein Stuttgart und Umgebung e.V. auf. Diese Position gab sie 1975 auf, um sich der Erziehung ihrer Tochter zu widmen.

1987 kam Renate Schick an die Universität Hohenheim, wo sie als Verwaltungsangestellte im Institut für Lebensmitteltechnologie arbeitete. Hier war sie neben Schreibaarbeiten mit der Verwaltung der Drittmittel betraut und für die Katalogisierung und Inventarisierung der Geräte zuständig. Ihre liebenswürdige und fröhliche Wesensart wird denjenigen, die sie kannten, in Erinnerung bleiben. Stets hatte sie ein offenes Ohr für die Anliegen anderer, die sie bereitwillig unterstützte, wodurch sie zum Gelingen mancher Arbeit beitrug. 2010 trat sie in den vorzeitigen Ruhestand. Ihrer langen und schweren Krankheit ist sie nun erlegen.

Die Universität Hohenheim wird Frau Renate Schick stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 22. Juni 2011 um 13:30 Uhr in der Martinskirche in Stuttgart-Plieningen statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



22. Juni 2011

An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Professor Dr. Helmut Walter

Er verstarb am 20. Juni 2011 im Alter von 85 Jahren.

Helmut Walter, geboren am 6. Februar 1926 in Magdeburg, legte sein Abitur in einem Sonderkurs für Kriegsteilnehmer 1947 in Eschwege ab. Zunächst nahm er in Köln ein Sport-, Germanistik- und Geschichtsstudium auf, bevor er 1951 zu den Wirtschaftswissenschaften wechselte. An der Universität Köln schloss er 1955 als Diplomvolkswirt ab und übernahm von 1956 bis 1969 ebendort die Stelle eines wissenschaftlichen Assistenten. In diesem Rahmen erfolgten 1962 die Promotion zum Dr. rer. pol. und die Habilitation für das Lehrgebiet Wirtschaftliche Staatswissenschaften. Von 1968 bis 1969 nahm er Lehrstuhlvertretungen zunächst an der Universität Heidelberg und danach an der Universität Hamburg war.

1970 kam Professor Walter zunächst als Lehrstuhlvertreter an die Universität Hohenheim, bevor er 1971 Professor für Volkswirtschaftstheorie wurde. In Forschung und Lehre befasste er sich schwerpunktmäßig im Rahmen makroökonomischer Theorie mit der Theorie des technischen Fortschritts sowie den Themen Wachstum und wirtschaftliche Entwicklung. Auch in der akademischen Selbstverwaltung war Herr Professor Walter stets äußerst aktiv, so auch lange in Senat und Verwaltungsrat. Neben weiteren Funktionen war er von 1971 bis 1975 Mitglied der Strukturkommission Wirtschaftswissenschaften des Gesamthochschulrates Baden-Württemberg, von 1974 bis 1977 erster Dekan der neu gegründeten Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und von 1983 bis 1988 Vizepräsident der Universität Hohenheim. In der Übergangszeit zwischen den Präsidenten Turner und Reisch übernahm Herr Professor Walter die Amtsgeschäfte und führte die Universität mit Souveränität und Klarheit. Als Dekan war er maßgeblich an der Einführung des Studiengangs Wirtschaftswissenschaften beteiligt. Einen Ruf an die Bundeswehrhochschule in Hamburg lehnte er 1976 ab, um die Aufbauarbeit in Hohenheim fortzusetzen. 1991 trat Professor Walter in den Ruhestand.

Herr Professor Walter war ein ruhiger und stets besonnener Mensch, der in seiner zurückhaltenden Art eine natürliche Autorität ausstrahlte. Seine fachliche Kompetenz und sein ausgleichender Charakter verhalfen ihm zu allseitiger Anerkennung, die er stets vermittelnd und im Sinne der gesamten Universität einsetzte. Obwohl er durch viele Ämter stark eingebunden war, nahm er sich immer Zeit für Anliegen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Universität Hohenheim wird Herrn Professor Helmut Walter stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Die Trauerfeier findet statt am Montag, dem 27. Juni 2011, um 14 Uhr in Rommerskirchen (Raum Köln) auf dem Friedhof „Am Teebaum“. Daran anschließend ist die Beisetzung.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

23. Juli 2011

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Dr. Helmut Graf

Er verstarb am 13. Juli 2011 im Alter von 66 Jahren.

Helmut Graf, am 7. April 1945 in Oberstotzingen geboren, legte 1965 in Stuttgart das Abitur ab und nahm im Anschluss an den Wehrdienst 1968 ein Biologie-Studium an der Universität Hohenheim auf, das er 1973 mit dem Diplom abschloss. Bereits während seines Studiums übernahm er als wissenschaftliche Hilfskraft Bibliotheksarbeiten und Aufgaben in der hiesigen Biotechnologie. Hier war er auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig und wurde 1979 zum Dr. rer. nat. promoviert.

Ab 1979 oblag ihm als wissenschaftlichem Angestellten im Institut für Lebensmitteltechnologie die Vorbereitung und Durchführung von Praktika, insbesondere des biochemischen Einführungspraktikums sowie des lebensmitteltechnologischen Großpraktikums. Zudem betreute er viele Abschlussarbeiten mit und war den Studierenden kompetenter Ansprechpartner und Berater. In der Forschung leistete er wesentliche Beiträge auf dem Gebiet der Cellulose-Biochemie und war an der Entwicklung eines neuartigen Fermentationsverfahrens beteiligt. Auf seinem Gebiet war Dr. Helmut Graf fachlich äußerst kompetent und ließ andere bereitwillig an seinem Wissen teilhaben. 2002 verließ Herr Dr. Graf die Universität Hohenheim und trat in die Ruhephase der Altersteilzeit ein. Auch hier stand er seinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen noch für Fragen zur Verfügung.

Dr. Helmut Graf war als sehr zuverlässiger Kollege geschätzt, der bei Fragen immer gern Auskunft gab. Diejenigen, die ihn kannten, erinnern sich an seine menschliche, umgängliche und zurückhaltend charmante Art.

Die Universität Hohenheim wird Herrn Dr. Helmut Graf stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Die Beerdigung fand am 16. Juli in Beilstein statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

14. September 2011

Die Universität Hohenheim trauert um Frau

Hedwig Roberts

Sie verstarb am 11. August 2011 im Alter von 83 Jahren.

Hedwig Roberts, geb. Lörcher, wurde am 4. September 1927 in Schwäbisch Hall geboren. Nach dem Abitur in Stuttgart besuchte Frau Roberts zunächst die private Handelsschule und im Anschluss die Dolmetscherschule, die sie 1948 als staatlich geprüfte Übersetzerin für Englisch abschloss. In der Folge war Frau Roberts als Sekretärin bei verschiedenen Arbeitgebern beschäftigt, so u.a. auch in Äthiopien, Kenia, England und Kanada. In dieser sehr dynamischen Lebensphase heiratete sie und ihre beide Kinder Tudor und Karen wurden geboren. Während dieser Zeit erwarb sie auch umfassende Französisch-Kenntnisse.

1970 kehrte sie zurück nach Deutschland und war zunächst als Abteilungssekretärin bei der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt in Stuttgart tätig, bevor sie 1973 als Verwaltungsangestellte zum Akademischen Auslandsamt der Universität Hohenheim kam. In der Zeit von 1976 bis 1980 arbeitete sie an der Universität Stuttgart, nahm jedoch Aushilfstätigkeiten an der Universität Hohenheim wahr. 1980 wechselte sie dann wieder ganz zurück nach Hohenheim und arbeitete fortan als Fremdsprachensekretärin im Institut für Bodenkunde und Standortslehre. Neben den üblichen Verwaltungsarbeiten war Frau Roberts durch ihre hervorragenden Sprachkenntnisse bestens in der Lage, auch schwierige Sachverhalte in Briefen und Berichten auf Englisch darzustellen. Ihr Sachverstand ermöglichte es ihr zudem, auch selbstständig auf Deutsch und Englisch zu korrespondieren. Nach ihrem Eintritt in den Ruhestand 1990 war Frau Roberts noch bis 1996 als Aushilfe im Institut für Bodenkunde und Standortslehre tätig. Der Kontakt zu ihrer ehemaligen Arbeitsstelle war ihr auch später noch wichtig.

Frau Roberts zeichnete sich aus durch nicht zu überbietende Zuverlässigkeit und sehr hohe Effektivität. Sie strahlte Ausgeglichenheit aus und verstand es, durch ihre verständige, offene Art schwierige Situationen zu meistern, was ihr die Anerkennung und große Wertschätzung sowohl ihres Chefs und des Kollegenkreises als auch der Studierenden eintrug.

Die Universität Hohenheim wird Frau Hedwig Roberts stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Die Trauerfeier fand am 25.08.2011 in Sillenbuch statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

19. August 2011

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Privatdozent Dr. Heiko K. Parzies

Er verstarb völlig unerwartet am 14. August 2011 im Alter von 52 Jahren.

Dr. Parzies wurde 1959 in Dortmund geboren. Nach der Schulausbildung absolvierte er an der Fachhochschule Osnabrück den Studiengang Gartenbau. Von 1986 bis 1993 war er bei der Firma Semundo im Bereich des Saatgut-Qualitätsmanagements und der Weizenzüchtung beschäftigt. Danach wechselte er zur University of Edinburgh/UK, wo er 1995 den M.Sc.- und 2000 den Ph.D.-Titel erwarb. Noch im selben Jahr trat er an der Universität Hohenheim die Stelle eines Hochschulassistenten am Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik an. Diese Tätigkeit schloss er 2006 mit der Habilitation für das Fach Pflanzenzüchtung und Nutzpflanzendiversität ab. Bis zu seinem Tode leitete er am Institut eine eigene Arbeitsgruppe auf dem Gebiet der entwicklungsbezogenen Pflanzenzüchtung.

Dr. Parzies' Lehr- und Forschungsaktivitäten waren schwerpunktmäßig auf die Verbesserung der Nahrungsproduktion in den Entwicklungsländern gerichtet. In internationalen Verbundprojekten beteiligte er sich an Vorhaben zur Charakterisierung, Erschließung und Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen, zur genetischen und biologischen Kontrolle parasitischer Unkräuter, zur Züchtung auf Trockenstresstoleranz tropischer und subtropischer Getreidearten und zur Integration partizipativer Entwicklungsansätze in moderne populations- und molekulargenetisch basierte Züchtungsmethoden. Zielgebiete seiner Aktivitäten waren vor allem die semi-ariden Sub-Saharagebiete Afrikas. In den dortigen nationalen Lehr- und Forschungseinrichtungen genoss er als Forscher wie als Lehrer höchstes Ansehen.

Im Rahmen der „Gesellschaft für Pflanzenzüchtung (GPZ)“ übernahm Dr. Parzies den Aufbau und die Pflege der Homepage sowie die Funktion des Webmasters. Im Frühjahr dieses Jahres wurde ihm die Leitung der GPZ-Arbeitsgemeinschaft „Genetische Ressourcen“ übertragen.

Dr. Parzies betreute mehrere M.Sc.-Studenten/innen und vier Doktoranden/innen. Er hielt regelmäßig Vorlesungen über „Biodiversität und genetische Ressourcen“, „Sammlung und Konservierung pflanzengenetischer Ressourcen“ sowie „Pflanzenzüchtung in den Tropen und Subtropen“. Alle Vorlesungen waren begleitet von Übungen und Exkursionen. Aufgrund seiner Begeisterung für die Sache und seines didaktischen Geschicks wurden seine Lehrveranstaltungen stets bestens besucht und bewertet.

Alle, die er ausgebildet hat, und alle, die mit ihm zusammen arbeiteten, schätzten neben seiner hohen fachlichen Befähigung auch ganz besonders seine Aufgeschlossenheit, Hilfsbereitschaft und menschliche Wärme.

Die Universität Hohenheim wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Hans-Peter Liebig". The signature is written in a cursive, somewhat stylized script.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 27. August 2011 von 11 - 13 Uhr in der Oswaldkirche in Stuttgart-Weilimdorf statt. Am selben Tag kann man von 9 - 10 Uhr beim Bestattungsunternehmen Kölle, Glemsgauer Straße 22, nicht weit von der Kirche, am Sarg Abschied nehmen.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

23. August 2011

Die Universität Hohenheim trauert um Frau

Dr. Christine Donat

Sie verstarb am 18. August 2011 im Alter von 54 Jahren.

Christine Donat wurde am 20. September 1956 in Berlin geboren. Nach dem Abitur in Diez nahm sie ein Romanistikstudium an der Justus-Liebig-Universität in Gießen auf, das sie 1982 mit dem Magister abschloss. 1982 erhielt sie einen Lehrauftrag an der Universität Gießen, 1989 wurde sie hier wissenschaftliche Mitarbeiterin, 1993 erfolgte die Promotion. Von 1992 an übernahm sie zudem die Leitung des für den Studierendenaustausch zuständigen Büros des Instituts für Romanische Philologie an der Universität Gießen. 1998 wechselte sie an die Fachhochschule Gießen-Friedberg in das Referat für Auslandsbeziehungen.

1999 kam Dr. Christine Donat an die Universität Hohenheim und übernahm zunächst die stellvertretende Leitung des Akademischen Auslandsamtes, dessen Leitung sie von 2006 an innehatte.

Hier oblagen Frau Dr. Donat die Weiterentwicklung der internationalen Beziehungen der Universität und die Kontaktpflege zu Partnereinrichtungen weltweit. Der Abschluss von internationalen Kooperationsabkommen gehörte ebenso zu ihren Aufgaben wie die Betreuung ausländischer Delegationen. So hat sie auch für die Zusammenarbeit im Rahmen der Euroleague for Life Sciences Entscheidendes geleistet. Zugleich übernahm sie die Beratung bei der Antragsstellung in relevanten Mobilitäts- und Bildungsprogrammen. Zuvor war sie als stellvertretende Leiterin für die Zulassung ausländischer Studierender verantwortlich und koordinierte die Stipendien- und Austauschprogramme für Studierende, die sich für einen Auslandsaufenthalt interessierten.

Im Akademischen Auslandsamt kümmerte sie sich stets in der ihr eigenen, ruhigen Art mit hohem Verantwortungsbewusstsein und großer Sachkenntnis um die internationalen Belange. Flexibel, belastbar und mit klugem Witz war sie immer für Anliegen von Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie für die Verwaltung ansprechbar. Dass sie dabei ihren Blick über den unmittelbaren Bezugsrahmen des Akademischen Auslandsamtes hinaus auch auf die Gesamtinteressen der Universität und der Studierenden richtete, machte sie in ihrer Abteilung und in der ganzen Universität zur geschätzten und nachgefragten Gesprächspartnerin. Mit ihrer Arbeit an der Universität Hohenheim identifizierte sie sich in außerordentlichem Maße. Dies zeigen auch ihre Fotografien von Hohenheim. Durch Frau Dr. Donats künstlerische Begabung und ihre Verbundenheit zur Universität kommt in den Bildern ein besonderer Blick auf unseren Campus zum Vorschein. Auch in der Phase ihrer schweren Erkrankung blieb Frau Dr. Donat der Hochschule eng verbunden.

Die Universität Hohenheim wird Frau Dr. Christine Donat stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Die Trauerfeier und Urnenbeisetzung findet am Freitag, den 26. August 2011, um 14 Uhr in 65582 Diez, Stadtteil Freindiez statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

13. September 2011

Die Universität Hohenheim trauert um Frau

Heide Beck

Sie verstarb am 9. September 2011 im Alter von 48 Jahren.

Heide Beck wurde am 17. August 1963 in Ostfildern (Ruit) geboren. Nach der Phase der Kindererziehung und verschiedenen ehrenamtlichen und beruflichen Tätigkeiten in der Industrie kam sie im Jahr 2005 nach Hohenheim, wo sie im Fachgebiet „Angewandte Genetik und Pflanzenzüchtung“ als Sekretärin tätig war.

Frau Beck war wegen ihres hilfsbereiten, freundlichen Umgangs bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutwissenschaften und Populationsgenetik äußerst beliebt. Vorgesetzte sowie Kolleginnen und Kollegen schätzten ihre hohe Sachkompetenz, Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt, mit der sie die ihr übertragenen Aufgaben stets mit einer positiven Haltung zur allseitigen Zufriedenheit erledigte. Ihre nette und ansprechende Art war bei Studierenden und Institutsmitgliedern gleichermaßen geschätzt. So trug sie mit ihrem fröhlichen Naturell ganz wesentlich zur Atmosphäre am Institut 350 bei.

Im Frühjahr 2010 erkrankte Frau Beck schwer an einer Krankheit, die sie bereits überwunden glaubte. Im Zusammenhang mit dieser Krankheit ist sie nun verstorben.

Die Universität Hohenheim wird Frau Heide Beck stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Die Beisetzung findet statt am Freitag, 23. September 2011, um 11 Uhr auf dem Friedhof in der Parksiedlung (Weiler Park, Ostfildern).

Von Beileidsbekundungen bittet die Familie abzusehen.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

19. September 2011

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Prof. Dr. Ulrich Babel

Er verstarb am 19. September 2011 im Alter von 79 Jahren.

Ulrich Babel ist am 4. November 1931 in Bonn geboren und in Weinsberg aufgewachsen. Sein Abitur bestand er 1951 in Heilbronn. Im gleichen Jahr begann er ein Studium der Biologie an den Universitäten in Tübingen, Freiburg und Göttingen, das er 1958 mit seiner Promotion in Botanik, Chemie und Bodenkunde abschloss.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Forschungsprojekten an der Universität Hohenheim und an der Universität Göttingen führte ihn ein persönliches Habilitationsstipendium der DFG 1970 an die Universität Hohenheim, wo er sich 1971 im Fach Agrarbiologie habilitierte. 1977 wurde Herr PD Babel zum außerordentlichen Professor berufen, 1979 erhielt er eine C3-Professur und blieb der Universität Hohenheim bis zu seinem Ruhestand 1995 in Forschung und Lehre verbunden.

Zu seinen Hauptforschungsgebieten als Leiter des Fachgebiets Bodenbiologie gehörten die Mikromorphologie des Bodens und seine Abhängigkeit von den Standortbedingungen. In diesem Wissensbereich erwarb er durch Publikationen und Vorträge internationale Anerkennung. In der Lehre widmete er sich vor allem der Grundausbildung in Bodenkunde und Ökologie. Vielseitig führte er Vorlesungen, Praktika und Exkursionen im Spezialgebiet und auch interdisziplinär durch.

Alle Tätigkeiten führte er mit Bedacht und stets gut durchdacht durch. Durch seine naturphilosophischen Gedanken vermochte er seine Schüler auf neues Terrain zu leiten. Er hat sich durch sein Verhalten immer ein hohes Maß an Unabhängigkeit und Freiräume bewahrt, die er für seine Forschung zu nutzen verstand.

Die Universität Hohenheim wird Herrn Professor Babel stets ein ehrendes Andenken bewahren.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Hans-Peter Liebig'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Die Beisetzung findet am Montag, 26.09.2011 in Weinsberg statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



7. Mai 2012

An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Professor Dr. Jes Christophersen

Er verstarb am 27. September 2011 im Alter von 97 Jahren.

Jes Christophersen, geboren am 28. März 1914 in Kiel, begann nach dem Abitur und Arbeitsdienst 1937 sein Studium der technischen Mikrobiologie an der Universität Kiel. Trotz Arbeits-, Wehr- und Kriegsdienst konnte er 1942 mit der Promotion zum Dr. rer. nat. abschließen. Von 1938 bis 1944 arbeitete er als technischer Assistent an der Preußischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel. Nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bakteriologischen Institut der Bundesanstalt für Milchforschung in Kiel tätig. An der Universität Kiel habilitierte sich Jes Christophersen 1956 für das Fachgebiet Mikrobiologie mit einer Arbeit über Temperaturprobleme in der Mikrobiologie. 1963 ernannte ihn die Universität Kiel dann zum außerplanmäßigen Professor.

Im Jahr 1967 folgte Jes Christophersen einem Ruf auf den Lehrstuhl für Landwirtschaftliche Technologie an der damaligen Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, wo er bereits im Vorjahr die Lehrstuhlvertretung übernommen hatte. Zugleich übernahm er auch die Leitung des Instituts für Milchwirtschaft und Gärungswesen.

In der Akademischen Selbstverwaltung wirkte Jes Christophersen als Dekan seines Fachbereichs und Geschäftsführender Direktor seines Instituts. 1979 wurde er emeritiert, vertrat seine Professur für Allgemeine Lebensmitteltechnologie jedoch noch eine Zeit lang bis zur Neubesetzung.

Zu den Forschungsgebieten, auf denen Jes Christophersen wegweisende Arbeiten geleistet hat, gehörten in den ersten Nachkriegsjahren die Arbeiten zur Antibiotikaherstellung in Deutschland und zur Eiweißsynthese. Später wandte er sich dann den mikrobiologischen Problemen zu, die mit der Hitzeresistenz und der Temperaturanpassung von Mikroorganismen zusammenhängen. Sein besonderes Augenmerk galt der Qualität und Haltbarkeit von Lebensmitteln. Zusammen mit Fachkollegen verfasste er das sehr bekannte Werk „Temperatur und Leben“, das in mehrere Sprachen übersetzt wurde.

Auch aufgrund seiner musischen Neigungen wird Jes Christophersen denen, die ihn kannten, in Erinnerung bleiben. So war er Cellist und blieb bis ins hohe Alter an Kunst und Geschichte interessiert.

Die Universität Hohenheim wird Herrn Professor Jes Christophersen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Stephan Dabbert

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

15. November 2011

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Professor Dr. J. Kurt Hinrichsen

Er verstarb am 10. November 2011 im Alter von 98 Jahren.

Kurt Hinrichsen, geboren am 13. Oktober 1913 in Flensburg, begann nach der Reifeprüfung, einer landwirtschaftlichen Lehre und einer Tätigkeit als landwirtschaftlicher Verwalter 1938 das Studium der Landwirtschaft an der Technischen Hochschule Danzig. Nach der Diplom-Vorprüfung 1939 unterbrach der Kriegsdienst sein Studium, das er 1946 an der Justus-Liebig-Universität Gießen fortsetzen konnte. 1948 schloss er mit der Diplomprüfung ab und wurde 1949 zum Doktor der Agrarwissenschaften promoviert. Eine Zeit als Assistent im Gießener Institut für Tierzucht und Haustiergenetik schloss sich an, während der er sich 1959 für das Fachgebiet Tierhaltung habilitieren konnte. 1960 wurde er zum Oberassistenten, 1964 zum Dozenten und außerplanmäßigen Professor ernannt.

Die Universität Hohenheim berief Professor Hinrichsen 1968 auf eine außerordentliche Professur für Tierhaltung, die 1970 in eine ordentliche Professur umgewandelt wurde. Auf dem deutschlandweit ersten Lehrstuhl für Tierhaltung trug Professor Hinrichsen zeitgleich mit anderen dazu bei, die Tierzucht zu verwissenschaftlichen, indem er genetische und statistische Methoden einführte. Zudem erweiterte er das Spektrum seiner Arbeit in Forschung und Lehre auf den Bereich der Tierproduktion in den Tropen und Subtropen. So war er an Entwicklungsprojekten der OECD und des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit beteiligt. Zur Entwicklung der tropischen und subtropischen Landwirtschaft und damit einem der Profilverfahren der Universität Hohenheim trug Professor Hinrichsen wesentlich bei. 1981 wurde er emeritiert. An der Entwicklung seines Fachs nahm er auch im Ruhestand lebhaften Anteil und ließ den Kontakt zu Fachkolleginnen und -kollegen nicht abreißen.

An seinem Lehrstuhl legte Professor Hinrichsen viel Wert darauf, ein kreatives und offenes Arbeitsklima zu schaffen, das auch seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Freiräume für die Umsetzung von eigenen Projekten bot. Das große Themenspektrum an Doktorarbeiten, die er betreute, aber auch seine Persönlichkeit zeigten dieses vielseitige und über das eigene Fachgebiet hinausgehende Interesse gleichfalls auf. So wird sein umfangreiches Wissen und seine angenehme Wesensart denen im Gedächtnis bleiben, die ihn kannten.

Die Universität Hohenheim wird Herrn Professor J. Kurt Hinrichsen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 16. November 2011, um 13:30 Uhr auf dem Friedhof in Gießen-Kleinlinden.